



Alle Plätze im weiß-blau dekorierten Festzelt waren besetzt: Der „echt bayrische Fröhschoppen“ erfreute sich großer Publikumsresonanz. Fotos: -tu-

Auftakt nach Maß und mit Moaß

Kirmessonntag mit bayrischem Fröhschoppen

-tu- **Münster-Albachten.** Ein Auftakt nach Maß: Mit bajuwarischer Fröhlichkeit begann der Kirmessonntag des Albachtener Schützenfestes. Beim „Bayrischen Fröhschoppen“, gestaltet von der Bläservereinigung und dem Löschezug der Freiwilligen Feuerwehr anlässlich ihrer runden Jubiläen, waren im weiß-blau dekorierten Festzelt alle Plätze besetzt.

Die Stimmung konnte nicht besser sein – dank einer ausgeklügelten Dramaturgie, denn jedes Detail stimmte. „Wir haben uns neu einge-

kleidet“, so Viola Voß von der Bläservereinigung, deren 35 Mitstreiter stilschlecht in zünftigen Lederhosen oder schmuckten Dirndl-Kleidern einmarschierten.

Als die letzten Töne des „Bayrischen Defiliermarsches“ verstummen, sorgte Bürgermeister Günter Schulze Blasum für den Zapfanstich: Oktoberfestbier floss in die „Moaß“. Schulze Blasum, der die Neubürger besonders begrüßte, würdigte den großen Einsatz der Veranstalter. „Sie sind ihrer wichtigen Aufgabe immer mit großem Nachdruck

nachgekommen“, lobte er das Engagement des Löschezuges, der sein 125-jähriges bereits feierte.

Mit einem breiten musikalischen Spektrum, so der Bürgermeister weiter, gestalte die Bläservereinigung „maßgeblich das gesellschaftliche Leben Albachtens“. Ihr 85-jähriges Jubiläum begehen die Musiker im Oktober mit einem Kirchenkonzert im Franziskanerinnen-Kloster.

Mit schmissigen Märschen und Polkas brillierte die vielseitige Truppe gestern im Festzelt, auch die gelungenen Mo-



Ein Alphorn aus Altenberge: Der Tischlermeister Theo Reers hat sein Instrument selbst hergestellt.

deration von Ralf Heinisch verfehlte ihre Wirkung nicht. „Wir beschwören die blau-weißen Geister“, ulkte er in Anspielung auf den Gelsenkirchener Bundesligisten.

Während zum Ernst-Mosch-Evergreen „Rauschen der Birken“ bereits kräftig geschunkelt wurde, herrschte vor und hinter der Theke Hochbetrieb. Zehn „Moaß“ schleppte Kellnerin Silvia Dunau: „Das ist schweißtreibende Arbeit – aber sie macht Spaß.“ Auch Philip Watts, langjähriger Chef der Bläservereinigung, gefiel die weiß-blaue Folklore:

„Man hat den Eindruck, als sei diese Fröhlichkeit etwas spontaner als die norddeutsche Lebensart.“

Furore machte ein Alphornbläser aus Altenberge. Beim Fingerhakeln, Armdrücken und dem Einschlagen von Nägeln mussten sich die Anwärter für die Auszeichnung „Moads-Bua“ beweisen, und der Löschezug feierte die Erstaufführung seines „Feuerwehrliedes“. „Wir haben es bislang immer nur bei Ausflügen oder nach Einsätzen gesungen“, sagte Löschezugführer Benedikt Holtmann.